

Hans Fährmann

# Kommet her zu mir alle

Nr. 7 aus: Sieben Sprüche für mehrstimmigen Chor op. 45

---

Coro (SSAATTBB) a cappella

Revidierter Reprint der Erstausgabe  
Leipzig, o. J.

herausgegeben von / edited by  
Dieter Zeh



Carus 1.782

# Kommet her zu mir alle

Nr. 7 aus: Sieben Sprüche für mehrstimmigen Chor op. 45

Hans Fährmann  
1860–1940

Text: Matthäus 11,28–30

Sehr ruhig.

Sopran.

Alt.

Tenor. *mf*

Baß. *mf*

Kommet her zu mir al-le, die ihr müh - se-lig und be - la - den

8

*p*

seid, Kommet her zu mir al-le, die ihr müh - se-lig und be - la - den seid, die ihr

*pp*

7

*p*

Ich will euch er - quik-ken,

*p*

Ich will euch er - quik-ken, ich will euch er -

*p*

müh - se-lig und be - la - den seid, ich will euch er - quik-ken,

25 *cresc.*

ich will euch er- quik-ken, bei mir sollt ihr Ru- he fin- den für

ich will euch er- quik-ken, bei mir sollt ihr Ru- he fin- den für

quik-ken, ich will euch er- quik-ken,

ich will euch er- quik-ken, *cresc.* bei mir sollt ihr Ru- he fin- den für

*cresc.*

33 *p*

eu- re be- dräng- te See- le, kom- met her zu mir al- le, die ihr müh- se- lig

eu- re be- dräng- te, kom- met her zu mir al- le, die ihr müh- se- lig

dräng- te, kom- met her zu mir al- le, die ihr müh- se- lig

*p*

*pp* *mf*

seid, ich will euch er- quik-ken, ich will euch er- quik-ken, bei

*mf* *pp* *mf*

seid, ich will euch er- quik-ken, ich will euch er- quik-ken, bei

*mf* *p* *mf*

ich will euch er-

seid, ich will euch er- quik-ken, will euch er- quik-ken, bei

*pp* *mf*

*mf* *mf*

ich will euch er- quik-ken,

52 *mf*

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le.

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le.

quik-ken

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le. *mf* Neh-met auf euch mein

*mf* Neh-met auf euch

61 *mf*

Neh - met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein

Joch mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, mein

denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, mein

Joch mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Neh - met

68 *mf*

Neh - met auf euch mein Joch und ler-net von

Joch ist sanft und mei-ne Last ist leicht, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist

Joch ist sanft, und mei-ne Last ist leicht, mein Joch ist sanft, und meine Last ist

auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist

*mf* *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

mir, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht, ist leicht.

*mf* *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

leicht, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht.

*mf* *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

leicht, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht.

*mf* *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

*p*

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine

*p*

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine

*p*

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine

*p*

ist leicht, neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist

Last ist leicht, ist leicht. Denn mein Joch ist

*mf*

Last ist leicht. Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist

*mf*

97

*pp*

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

*pp*

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

*pp*

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

*pp*

103

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

*decesc.*

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

*decesc.*

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

*decesc.*

11

*un poco*

*ppp*

meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr müh-

*ppp*

sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr müh-

*ppp*

sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr müh-

*ppp*

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quik-ken, ich will euch er-

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quik-ken, ich will euch er-

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quik-ken, ich will euch er-

quik-ken, bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

quik-ken, bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

ich er-ken, bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.

dräng-te See-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.

dräng-te See-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.

## Nachwort

Hans Fährmann wurde am 12. Dezember 1860 im sächsischen Beicha geboren. Sein Vater war Kirchschullehrer, also ein Kantor, der zugleich Kirchen- und Schuldienst leistete. „Über meiner Jugend lag wenig Sonne“, erinnert sich Hans Fährmann später gegenüber seinem Schwiegersohn Hans Böhm. Vom Vater mit strenger Hand geführt, erlernt er als Fünfjähriger das Klavierspiel und wird von ihm mit 12 Jahren an der Orgel unterrichtet. Der Vater hat als berufliches Ziel für seinen Sohn ebenfalls das Amt des Lehrerkantors vor Augen und schickt den 14-jährigen an das Lehrerseminar in Dresden-Friedrichstadt. Tatsächlich ist Hans Fährmann ab 1880 als Lehrer tätig – allerdings nur für zwei Jahre. Dann widmet er sich erneut dem Studium. Acht Jahre lang, bis 1890 erhält er als Privatschüler von Jean Louis Nicodé (Komposition), Carl August Fischer (Orgel) und Hermann Scholtz (Klavier) eine umfassende Musikausbildung.

Er unternimmt Konzertreisen durch die Schweiz und erwirbt sich einen ausgezeichneten Ruf als Organist. 1890 wird ihm die Kantorenstelle an der Johanniskirche Dresden angeboten, ein Amt, das er mit großem Erfolg bis 1926 innehat. Parallel dazu unterrichtet er als Orgellehrer am Dresdner Konservatorium (1913 wird er zum Königlichen Musikdirektor ernannt, 1917 erhält er den Professorentitel). 1939 tritt er, inzwischen 79-jährig, in den Ruhestand und verstirbt im folgenden Jahr.

In Dresden war er zu Lebzeiten eine Institution, geschätzt als Interpret und Komponist von Orgelwerken und als Lehrer zahlreicher Orgelschüler. Die Ausnahme der Orgel hat sich Hans Fährmann in seinen Kompositionen als Komponist betätigt. Neben den Orgelwerken (über 14 weit ausladende Sonaten und Motetten für Orgel und Orchester) und den Motetten, die er auch für Chor und Kammermusik schrieb, hat er zwei Oratorien *Umkehr* und *Auf Bethleh*

Die Motette *Die sieben Sprüche des Propheten Jesaja* erschienenen Zyklus *Die sieben Sprüche des Propheten Jesaja* op. 45.<sup>1</sup> Sie ist wie alle anderen Motetten dem Kantorenkollegen im sächsischen Schlesien gewidmet.

Fährmanns Musik hat nach seinem Tod fast völlig in Vergessenheit geraten. Dies hat die seit den 1920er Jahren einsetzende Abkehr vom romantischen Klang- und Kompositionsideal, wie sie sowohl durch die sogenannte Orgelbewegung als auch durch die Jugendmusikbewegung initiiert wurde.

Die Anforderungen sind erheblich: Sie gehen einerseits weit über das hinaus, was ein durchschnittlicher Laienchor zu leisten imstande ist; andererseits wird ambitionierten Chören Literatur von hoher Qualität geboten. Ein Zeitgenosse beschreibt dies so: „Fährmann verzichtet auf jedes Konzessionsmachen um allgemeinen Erfolgs willen. Mit einer an

Rücksichtslosigkeit grenzenden Tatkraft verfolgt er seine künstlerischen Ziele [...]. Seine Harmonik ist von einer vor nichts zurückschreckenden Kühnheit, wandelt Bahnen, die als Entdeckungsreisen eines erfindungsreichen Musikers zu bezeichnen sind [...].“<sup>2</sup>

Im Booklet zur CD-Einspielung merkt Frieder Bernius zu diesem Sachverhalt an, dass Fährmann „sich konsequent gegen den Strom seiner Zeit gestemmt“ hat.<sup>3</sup>

Nach gegenwärtigem Forschungsstand besitzen wir keine schriftlichen Selbstzeugnisse von Hans Fährmann über sein vokales Schaffen, die uns weiterführende Erkenntnisse liefern könnten. An Versuchen, Hans Fährmanns Kompositionsstil einzuordnen, fehlt es indessen nicht: Im Lexikon *Musik in Geschichte und Gegenwart* (Ausgabe 1989) wird er als „Richard Strauß der Orgel“ bezeichnet und eine „zeitliche und geistige Nähe zum Orgelwerk „M. D. S.“ konstatiert. Auch ist von „einer Verbundenheit mit der Zeit (im Harmonischen)“ die Rede oder allgemein von „[...] deutschen [...] Stilelementen“.

Man könnte noch einen Schritt weiter gehen: Fährmann ist die personifizierte „Stillestromant“, die in ihrer konsequenten Eigenliebe das Ende dieser Epoche erahnen lässt: Seine Motetten sind Zeugnisse einer Tonsprache, die die Tonalität bis an ihre äußersten Ränder dehnt. Eine Steigerung ist nicht mehr denkbar. So betrachtet, ist seine Musik eine unfreiwillige Bestätigung der Stilwende, die Arnold Schönberg und sein Kreis bereits zu Hans Fährmanns Lebzeiten eingeleitet hatten.

Als Vorlage für den Reprint diente der Erstdruck, wie er in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) aufbewahrt wird. Dabei wurde die Taktzählung ergänzt sowie einige wenige offensichtliche Versehen berichtigt.

Grenzach-Wyhlen, März 2020

Dieter Zeh

<sup>1</sup> Datierung nach: *Musikalisch-literarischer Monatsbericht über neue Musikalien, musikalische Schriften und Abbildungen* 83 (1911), Leipzig (Friedrich Hofmeister), S. 16.

<sup>2</sup> Otto Schmidt im *Dresdner Journal*, zitiert nach H. Gruner, „Hans Fährmann, ein sächsischer Orgelmeister“, in: *Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst* 10 (1905), S. 223.

<sup>3</sup> Frieder Bernius im Booklet zur CD *Hans Fährmann. Motetten op. 34, 45, 56*, Stuttgart (Carus) 2019, S. 7.